

Verantwortung verbindet
Connecting Through Responsibility

Impact Report 2025/26

Inhalt

- 04 Lukas Bosch
VERANTWORTUNG ALS HALTUNG
- 06 Schuljahr 2025-26
HIGHLIGHTS
- 08 Helen White
RESILIENCE, ADAPTABILITY, AND AGENCY MATTER MORE THAN EVER
- 09 **DAS WASCHHAUS: GESCHICHTE BEWAHREN, GEMEINSCHAFT GESTALTEN**
- 10 Voices From the Community
CONVERSATIONS THAT SHAPE RBC
- 12 Student Perspective
WHERE TIME LINGERS: LIVING AMONG CENTURIES AT THE KARTAUSE
- 14 Student Portrait
WHERE LEARNING MEANS BELONGING
- 16 Class of 2026
REFUSING THE SINGLE STORY
- 18 Student-led Projects
LEARNING BEYOND THE CLASSROOM
- 20 Menschen am RBC
ZWISCHEN BIODIVERSITÄT UND GEMEINSCHAFT: WOLFRAM SEITZ-SCHÜLE ÜBER NATUR, VERANTWORTUNG UND DAS LEBEN AM RBC
- 22 Alumni
11 LIVES, ONE MISSION: HOW RBC ALUMNI CARRY IT FORWARD
- 24 Alumni
COMING HOME: THE FIRST 10-YEAR REUNION AT RBC
- 26 Generationswechsel im Schulgarten
DIE VERBINDUNG VON MENSCH UND GARTEN ALS LEBENSWERK
- 28 Gastfamilienprogramm
DIE WELT ZU GAST BEI UNS
- 29 Statistics & HR
PEOPLE AT RBC
- 30 Your Support Matters
OUR RECURRING DONORS
- 31 Finanzen
DAS JAHR 2025 IN ZAHLEN

IMPRESSUM

Redaktion: Julia Angstenberger

Lektorat: Isabel Volkhardt und Wiebke Ehmann

Gestaltung: Monika Fink

Fotos: Titel, Rücken, S. 21, 27: Nathan Kang **S. 3:** Björn Hänssler **S. 4, 22, 23, 28:** privat
S. 5: Julia Angstenberger **S. 6/7:** Nathan Kang, Julia Angstenberger, privat **S. 8:** Jögal Fichtner
S. 9: Nina Scholze **S. 11:** Jögal Fichtner **S. 12/13:** Garima Sharma, Anne Ackermann
S. 18: Louis-Leon Pop **S. 19:** UWC Robert Bosch College, Nathan Kang **S. 24:** Luisa Egle
S. 26: Garten Flora **S. 29:** Nathan Kang, Julia Angstenberger **S. 31:** Britta Petershagen

UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft vereint.

UWC Leitbild

UWC makes education a force to unite people, nations and cultures for peace and a sustainable future.

UWC Mission Statement

Bildung für Frieden und Nachhaltigkeit

Das UWC Robert Bosch College (RBC) in Freiburg ist Teil eines weltweiten Netzwerks von 18 Schulen, den United World Colleges (UWC). Als gemeinsames Projekt von UWC Deutschland und der Robert Bosch Stiftung öffnete das Oberstufeninternat im September 2014 seine Türen für Schüler:innen aus etwa 90 Ländern. Zwei Jahre lang leben und lernen sie gemeinsam auf dem Campus und schließen ihre Schulzeit mit dem international anerkannten International Baccalaureate (IB-Diplom) ab.

Unsere Schule basiert auf einem bewussten Verständnis von Vielfalt: Jugendliche mit unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen, Kulturen, Religionen, Nationalitäten und Lebensrealitäten kommen hier zusammen. 96% der Schüler:innen erhalten ein Stipendium.

Im Jahresbericht erhalten Sie Einblicke in unsere Schwerpunkte Frieden und Nachhaltigkeit sowie in das Schuljahr 2025/26. Viel Freude beim Lesen!

Education for Peace and Sustainability

UWC Robert Bosch College (RBC) in Freiburg is part of a global network of 18 schools, the United World Colleges (UWC). As a joint project of UWC Germany and the Robert Bosch Foundation, the upper secondary boarding school opened its doors in September 2014 to students from around 90 different countries. They live and learn together on our campus for two years and graduate with the internationally recognized International Baccalaureate (IB Diploma).

Our school is built on a foundation of deliberate diversity: we welcome young people from a broad range of socio-economic backgrounds, cultures, religions, nationalities, and life experiences. 96% of our students receive a scholarship.

In this annual report, you will find more information about our focus areas of peace and sustainability, as well as insights into the 2025/26 school year. Enjoy reading!

Mehr Informationen unter
www.uwcrobertboschcollege.de



Unsere Gesellschafter



Unsere Partner



Naturpark
Südschwarzwald



Verantwortung als Haltung

Kaum ein Wort wird in der Bildung so oft benutzt und so selten gemeint wie Verantwortung. Gerne wird es synonym mit Pflicht verwendet. Doch während Pflicht von außen auferlegt und erfüllt wird, kommt Verantwortung von innen. Sie verlangt uns, wie das Wort schon verrät, eine Antwort ab. Und wer selbst antwortet, kann falsch liegen, missverstanden werden, scheitern. Pflicht schützt uns vor diesem Risiko. Verantwortung setzt uns ihm aus.



English Translation

In Anbetracht einer unruhigeren Welt ist das keine akademische Unterscheidung. Mit wachsender Unsicherheit wächst der Wunsch nach Klarheit, nach Regeln und Pflichten, die uns sagen, was zu tun ist. Doch die zentralen Fragen, mit denen junge Menschen heute aufwachsen – Klimakrise, geopolitische Konflikte, der Umgang mit Differenz und Polarisierung – haben keine vorgefertigten Antworten. Sie verlangen Menschen, die selbst antworten können, auch ohne die Gewissheit, dass diese Antwort die richtige sein wird.

Genau hier sticht das UWC Robert Bosch College als Bildungseinrichtung heraus: Echte Verantwortung steht im Zentrum seiner Mission. Wer mit Menschen aus über 90 Ländern zusammenlebt, mit radikal unterschiedlichen Erfahrungen, Überzeugungen und Geschichten, der wird täglich gefragt und kann nicht nicht antworten. Das gilt für die Jugendlichen, die lernen, Differenz auszuhalten und trotzdem Stellung zu beziehen. Es gilt für die Lehrenden und Mitarbeitenden, die weit über die Wissensvermittlung hinaus gefordert sind. Und es gilt für die Schulleitung, die einen Raum halten muss, in dem diese Begegnung gelingen kann.

Kurt Hahn, der geistige Vater der United World Colleges, hat diese Idee in einem Bild ausgedrückt: Junge Menschen seien 'crew, not passengers' – Mannschaft, nicht Passagiere. Er meinte damit ausdrücklich: Gebt ihnen Aufgaben, deren nachlässige Ausführung echte Konsequenzen hat. Nicht simulierte Verantwortung, sondern wirkliche. Denn nur wer scheitern kann, kann auch antworten.

In meinem ersten Jahr als Vorsitzender des College Boards durfte ich erleben, wie mutig und alltäglich dieses Antworten am Robert Bosch College ist. Ein College wie dieses zu führen, wird in der heutigen Welt nicht einfacher – es wird anspruchsvoller, vielschichtiger. Dass die Schulleitung und das gesamte Team diese Verantwortung mit so viel Klarheit und Hingabe tragen und auch im zwölften Jahr der Schule neue Antworten finden, verdient große Anerkennung und meinen persönlichen Dank.

Diese Antworten finden wir nicht allein. Das Robert Bosch College lebt von einem weiten Kreis von Menschen, die sich mit ihm verbunden fühlen: Förderer und Förderinnen, Freunde, Partner und Träger, die freiwillig Verantwortung übernehmen. Ihre Rolle wird in einer unruhiger werdenden Welt nicht kleiner, sondern größer. Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre Großzügigkeit, für Ihre Treue und für das Vertrauen, das Sie dem Robert Bosch College entgegenbringen.

Lukas Bosch
Vorsitzender des RBC-Boards

Neues Vorstandsduo am UWC Robert Bosch College

Im Dezember 2025 übergab Dr. Christof Bosch nach mehr als zehn Jahren den Vorsitz des Boards des UWC Robert Bosch College an seinen Sohn Lukas Bosch. Gleichzeitig übernahm Daniel Kuhagen, Vorsitzender der Deutschen Stiftung UWC in Berlin und Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses von UWC International, den stellvertretenden Vorsitz.

Lukas Bosch ist Sozialunternehmer und Absolvent des UWC Mostar. Er bringt umfangreiche internationale Erfahrung in den Bereichen Impact Finance, Nachhaltigkeit und Migration mit und ist seit 2022 Mitglied des RBC-Boards. Daniel Kuhagen engagiert sich seit vielen Jahren in der deutschen und internationalen UWC-Bewegung und begleitet das College bereits in zentralen Gremien.

Gemeinsam bilden sie das neue Vorstandsduo des UWC Robert Bosch College und setzen die erfolgreiche Aufbauarbeit der vergangenen Jahre fort. Ihr Fokus liegt darauf, die Mission des Colleges weiterzuführen und insbesondere die Bedeutung von Nachhaltigkeit und Technologie für eine friedliche und offene Welt weiter zu stärken.



Schuljahr 2025-26

Highlights

September 2025

Second Sunday at Six

Mit dem Format 'Second Sunday at Six' lässt unsere Alumnikoordinatorin Iva eine Idee aus den Anfangsjahren neu aufleben: Jeden zweiten Sonntag im Monat bringt sie UWC-Alumni mit Freiburger:innen zusammen, die dem UWC verbunden sind – sei es als Gastfamilien, ehemalige Eltern oder frühere Mitarbeitende des RBC. Ein Raum für Austausch, der den Teilnehmenden zugleich immer wieder neue Orte in der Stadt näherbringt.

Oktober 2025

Autor Horatio Clare zu Gast bei Global Affairs

Unsere Global Affairs-Reihe bot im vergangenen Jahr vielfältige Einblicke in zentrale globale Fragestellungen. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Autors und Journalisten Horatio Clare, der mit seinem Vortrag zu Migration neue Perspektiven auf öffentliche Debatten eröffnete und unsere Schüler:innen zu verantwortungsvollem, empathischem Handeln ermutigte. Darüber hinaus reichten die Themen von Plastikverschmutzung und internationaler Zusammenarbeit in den Vereinten Nationen über Neurodiversität und globale Gesundheitsungleichheiten bis hin zum Israel-Palästina-Konflikt, der durch persönliche Erfahrungsberichte greifbar wurde. Die Reihe schuf damit Raum für Austausch, Reflexion und unterschiedliche Perspektiven auf drängende Fragen unserer Zeit.

Dezember 2025

Start der Bauarbeiten am Waschhaus

Nach langer Vorbereitungszeit ist es endlich so weit: Die Bauarbeiten am historischen Waschhaus auf dem Campus haben begonnen. Das Gebäude aus dem Jahr 1907, das über viele Jahrzehnte hinweg Teil der Campusgeschichte war, wird nun behutsam saniert und neu belebt. Künftig entsteht hier ein lebendiger Ort für die Schulgemeinschaft – mit Raum für Begegnung, Bewegung und kleinere Veranstaltungen. Das Projekt wurde von der Robert Bosch Stiftung initiiert und gemeinsam mit den Planungspartnern umgesetzt. Mit dem Start der Bauarbeiten beginnt nun ein neues Kapitel für das Waschhaus. → [Updates zum Projekt gibt es auf S. 09](#)

März 2026

Baden-Baden Unternehmengespräche besuchen UWC

Im Rahmen unserer Liveable Cities Week durften wir die Baden-Badener Unternehmer Gespräche e.V. (BBUG) mit 43 Teilnehmenden auf dem Campus begrüßen. Gemeinsam mit unseren Schüler:innen nahmen sie an Workshops und Exkursionen teil und brachten ihre Perspektiven aus Wirtschaft und Praxis in einen intensiven, inspirierenden Austausch ein.

Der Besuch bereicherte den Auftakt der Projektwoche, die sich jährlich mit der Zukunft nachhaltiger und lebenswerter Städte beschäftigt und Theorie, Praxis und interdisziplinäre Zusammenarbeit verbindet. Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten für den lebendigen Austausch und den gelungenen Start in die Woche.

April 2026

SmartBugs: Schüler:innen forschen mit KI für die Biodiversität

Seit diesem Schuljahr ist das RBC Teil von SmartBugs Freiburg – einem stadtweiten Citizen-Science-Projekt, das junge Menschen zu echten Forschenden macht. Beim Auftaktworkshop bauten rund 45 Schüler:innen aus fünf Freiburger Schulen das KI-basierte System 'Insect Detect' auf: eine Kamera-KI-Kombination, die Insekten automatisch erkennt und bestimmt. Die Geräte sind inzwischen in Schulgärten installiert und erfassen kontinuierlich Daten zur lokalen Insektenvielfalt.

Unsere Schüler:innen arbeiten eng mit Wissenschaftler:innen der Universität Freiburg zusammen, lernen wissenschaftliche Methoden kennen und leisten einen echten Beitrag zur ökologischen Forschung. SmartBugs ist eine Kooperation des RBC mit der Ökostation Freiburg – und verbindet Zukunftstechnologie und Umweltbildung: KI und Datenanalyse treffen auf Artenvielfalt, direkt vor unserer Haustür.

April 2026

Zukunft der Medizin im Fokus:

The Digital Revolution of Healthcare

Im Rahmen des Thementags 'The Digital Revolution of Healthcare' durften wir gemeinsam mit dem Carl-Schurz-Haus, bwcon und der Stadt Freiburg Expert:innen aus Gesundheitswesen, Forschung und Wirtschaft auf unserem Campus begrüßen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Künstliche Intelligenz das Gesundheitswesen verändert – von Diagnostik und Therapie bis hin zu personalisierten und datenbasierten Versorgungsformen. Unsere Schüler:innen nahmen an Vorträgen und Austauschformaten teil und erhielten vielfältige Einblicke in unterschiedliche Perspektiven der digitalen Medizin. Keynote-Speakerin Anna Maria Braun, CEO der B. Braun SE sowie Mitglied des RBC Boards, setzte dabei wichtige Impulse zur Zukunft der Gesundheitsversorgung. Der Thementag ermöglichte einen lebendigen Austausch zwischen jungen Menschen und Fachleuten und eröffnete einen praxisnahen Blick auf Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation im Gesundheitswesen.

Juni 2026

Kultur in der Kartause

Nach einem Jazz-Picknick im Schulgarten mit rund 200 Gästen geht die Benefizkonzertreihe nun in die Sommerpause. Im vergangenen Schuljahr konnten €9.300 gesammelt werden. Im Stipendientopf befinden sich insgesamt €21.000; damit fehlen noch €9.000 für ein vollständiges Stipendium für eine Schülerin oder einen Schüler mit Geflüchtetenhintergrund. Im neuen Schuljahr startet die Reihe am 3.10. mit dem Singer/Songwriter Teddy Smith. Auf der Bühne stehen außerdem der Junior Jazzchor Freiburg sowie das Freiburger Akkordeonorchester. Das volle Programm steht auf der Webseite.

April 2026

Outroduction: Alumni begleiten den Abschlussjahrgang

Ein besonderer Meilenstein war in diesem Jahr die erste 'Outroduction', organisiert von unserer Alumnikoordinatorin Iva Horejsi. Alumni kehrten an den Campus zurück, um unsere 'Second-Years' kurz vor ihrem Abschluss zu begleiten. In Workshops und Gesprächen teilten sie persönliche Erfahrungen und gaben Impulse zu Themen wie Identität, Freundschaften, Finanzen, Selbstfürsorge und dem Leben nach dem UWC.



English Translation

Resilience, Adaptability, and Agency Matter More Than Ever

The world our students will graduate into looks increasingly uncertain. Geopolitical tensions are reshaping alliances and institutions that many of us grew up taking for granted. Artificial intelligence is transforming economies, professions, and the very nature of knowledge faster than education systems can respond. Misinformation erodes trust; inequality deepens; and the environmental challenges we have long discussed in classrooms are becoming lived realities for communities around the world. It is not just the risks themselves that are converging; our collective capacity to respond to them is being tested too.



In this context, and after participating in the Klingenstein Heads Program '26 at Columbia University's Teachers College, the question I return to most often is not what we teach, but what kind of people we are helping our students to become. Resilience, adaptability, and agency matter more than ever, and they cannot be transmitted through a curriculum alone. They grow through experience, through challenge, through being trusted to navigate difficulty rather than being shielded from it. Project Weeks offer one powerful example of this: students stepping beyond the familiar into real-world contexts, and returning with something that no lesson could have given them. The mission and values of UWC are our compass here. Connection, responsibility, sustainability, and care guide how we listen, how we act, and how we make decisions each day, and sustainability in particular remains central to everything we do at RBC.

Peace is one of the two guiding principles in our mission statement, and at RBC we treat it as an active practice rather than an abstract concept. Staff continue to pursue professional development in peace education, and UWC Heads have been deepening

their understanding of what it genuinely means to lead with a peacebuilding orientation, in collaboration with the Outward Bound Centre for Peacebuilding. The UWC International Office has asked schools and colleges to work towards connecting peace educators across the movement in a community of practice, mirroring what has already been established around sustainability. In recognition of all of this, we have appointed a dedicated Peace Coordinator at RBC.

None of this work is possible without the unwavering support of our staff, students, parents, alumni, and generous donors. Your belief in RBC's vision, and your trust in what we are building together, means more than I can adequately express. Thank you, and I look forward to everything we will build together in the year ahead.

With warm wishes,

Helen White
Rector

Das Waschhaus: Geschichte bewahren, Gemeinschaft gestalten

Mit der Sanierung des historischen Waschhauses erhält das UWC Robert Bosch College einen neuen Begegnungsort für seine internationale Schulgemeinschaft.

Das denkmalgeschützte Gebäude ist das letzte noch unsanierte Bauwerk der ehemaligen Kartause und wird behutsam für eine zeitgemäße Nutzung weiterentwickelt. In enger Zusammenarbeit mit Denkmalschutzbehörden, Architekt:innen, der Robert Bosch GmbH und der Schulgemeinschaft entsteht ein Ort für Austausch, Freizeit und Gemeinschaft. Dabei bleiben prägende historische Elemente wie die Waschkübel, der Heizkessel und die charakteristischen Fenster erhalten und werden in das neue Nutzungskonzept integriert.



▲ Die neu entstandene Bodenplatte wird während der Bauarbeiten durch eine temporäre Konstruktion statisch gesichert.

▲ Der frühere Waschraum erhält eine neue Funktion als Begegnungsort – der historische Heizkessel erinnert weiterhin an die Geschichte des Gebäudes.



▲ Da sich eine Ecke des Waschhauses gesetzt hatte, wurde sie durch Bohrpfähle statisch gesichert.



▲ Mit neuem Ausgang zum Tiefhof entsteht im Untergeschoss ein heller Raum für Bewegung und Fitness.

▶ Der Flur im Erdgeschoss erhält einen neuen, dauerhaft tragfähigen Bodenaufbau.

Projektleitung:
Nina Scholze,
Robert Bosch GmbH,
Global Real Estate

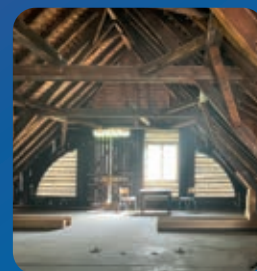
Planung:
hotz + architekten

Geplante Fertigstellung:
März 2027

Sponsoren:
Robert Bosch Stiftung,
Deutsche Stiftung
Denkmalschutz,
Paul Mathis Stiftung



▲ Vorbereitung des Bewehrungsstahls für die neuen Deckenbereiche.



▲ Ausbau mit Perspektive: Im Dachgeschoss entsteht ein neuer Ort für Ruhe, Begegnung und Erholung.



15. Dezember 2025
Baugenehmigung erteilt

Januar 2026
Inbetriebnahme
des neuen Maintenance-
und Fahrradgebäudes

Januar 2026
Beginn der Sanierungs-
arbeiten am Waschhaus

Februar 2026
Abschluss der
Gründungsarbeiten,
Start Rohbau

März 2026
Zustimmung des
Landesdenkmalamts
für den Beginn der
denkmalrelevanten
Arbeiten

März – April 2026
Erneuerung der Kellerdecke
und Sicherung der
Bausubstanz

August 2026
Beginn der Dachsanierung
und statischen
Ertüchtigung
des Dachgeschosses

2026 – 2027
Restaurierung historischer
Bauteile, Innenausbau und
technische Ausstattung

März 2027
Geplante Fertigstellung
und Eröffnung

Voices From the Community

Conversations That Shape RBC

What is it that defines living together at RBC? Often, it is not the big events, but the everyday conversations that open perspectives, challenge assumptions, and create moments of connection. Student Clara spoke to members of our community about conversations that stayed with them – moments that revealed something about others, and sometimes about themselves.

"Whenever I write a letter of recommendation for one of my students, I ask to have a 30-minute conversation with them over lunch. There is no specific conversation that stands out in my mind, but I really, really love these meetings, as I so enjoy getting to know other aspects of my students. So often, I am blown away by the incredible things they have done, but also by the things they have experienced that have shaped them into the people they are today. These conversations always make my day and – at the risk of sounding somewhat tacky – leave me feeling humble and honored to be part of such an amazing community."

Kristin Kaschner
Teacher

"I had a conversation about how we are not defined by our feelings, but by how we deal with what we feel. When expressing frustration or emotions in general, we should take responsibility for our feelings instead of putting the blame on the other person. It is also our responsibility that we feel a certain way because of our interpretation of someone else's actions, and instead of saying "you hurt me...", to communicate and say, "I feel hurt right now because I interpreted it like this..."

Leonarda Farrington
Student '27

"I had this conversation in my CAS service about how magical and special it is that RBC lets us give back to the community that hosts us in so many different ways. The conversation was not only significant to me because of how proud I felt of my own engagement, but also because of the people we met during the service. We realized that we learn from each other in a simple way: through connection and genuine interest."

Isabel Moya Porras
Student '26

"As a Christian, I was skeptical about the relationship between Muslims and Christians, but during a conversation with a Muslim, I learned that the Bible and the Quran have many similarities. That moment challenged my stereotypes, and I discovered that we share many of the same values, with some unique differences."

Ugochukwu Mmadu
Student '27

"In November, we organized a commemorative session for the International Day for the Elimination of Violence against Women. Despite the somber topic, it became a space where we shared stories, quotes, and personal experiences in a way that felt deeply supportive and freeing.

What stayed with me most was the sense of connection. Regardless of gender, nationality, or age, we came together through empathy. For me, that moment captured what makes RBC so unique: people from vastly different backgrounds reflecting on experiences that are deeply human and, in the end, remind us that we have far more in common than we might think."

Jolanda Pöschel
Student '26

"St. John's Political Philosophy Seminar was the first time I stopped thinking about how to win an argument and started thinking about what I actually believe. Years of competitive debate trained me to defend any side of a question, but sitting with these texts and mapping their ideas onto my own experiences felt completely different. There's something distinctly RBC about hashing out Kant's self-imposed immaturity over Mensa pasta with someone from a country that has a complicated history with yours. What makes conversations at RBC special isn't that we agree, but that we're genuinely trying to understand one another – which, coming from Bangkok and living among people from more than ninety countries, means something to me in a way it might not elsewhere. Having a space where students can share their ideas freely while exploring what sparks their curiosity helps me ask better questions in all areas of life."

Aiko Iramaneerat
Student '27



Student Perspective

Where Time Lingers: Living Among Centuries at the Kartause

An article by Garima Sharma, Nepal (RBC 2025-27)

Ever since I was a child, I have been drawn to places steeped in history and legacy. Given the choice, I would always choose decaying, warm-toned walls and pillars, weathered by time and threaded with vines and cracks, over sterile, lifeless structures. The idea that buildings, places, and objects outlive their users and carry their stories in scratches, flaws, and repurposed forms has always sent a quiet warmth through me. Perhaps it was fate, or perhaps it was my rather passionate five-minute declaration of love for such artefacts during my selection interview, that led me to attend RBC: a campus rich with overlooked history.

I still remember my first walk around campus the morning after I arrived. Everything felt ready to be explored, touched, and pondered. I passed beneath the arch of the main entrance. Above it, almost easy to miss, stands the figure of Saint Vitus, watching over the entrance as he has since the mid-18th century. I often wonder how many people have passed under that same arch before me: monks, farmers, scholars, aristocrats, residents of the nursing home, and now students from over 90 different countries, all briefly intersecting in the same space across time.

Then I found my way to the library. It is impossible to enter without noticing how much of its charm remains: the quiet hum of pages turning, the faint, almost sweet scent of books. And the windows. Coloured light filters through stained glass that feels both present and displaced, as if it belongs to another time entirely. Some fragments of the Kartaus' original windows, designed between the 16th and 19th centuries when artists like Hans Baldung Grien were working in the region, now sit behind museum glass in places like the Augustinermuseum. Seeing them there, removed from their original setting, made their absence feel even more pronounced and reminded me of the sanctity of the hall where I now carry out my panicked study sessions.



There's nothing as mystical as the Kartause set against the backdrop of the foggy Black Forest.



Statue of St. Vitus on the Kartause Entrance: How many people and stories must he have witnessed over the years?



One of the remaining stained glass pieces in the Kartause Library. If only the figure knew the panicked students before him!



Ruined walls and a memorial crucifix behind the school auditorium: a walk here makes you feel a part of this enduring narrative.



small, self-contained world of near-total silence. Now, sheep graze where those lives once unfolded. A small monument lies there, stones painted with names and memories. A decaying, rusting metal cross stands, enduring seasons and monumental change. Spending time there, it is easy to detach from the present and find solace in the decaying.

And yet, the room itself was never meant to be a library. It is said the present-day library used to be a cafeteria for the Carthusian monks, and then a chapel. The monks who lived here did not gather in grand halls to read together; their lives were built around solitude. Books would have been kept in their individual cells, read in silence and isolation. And still, figures connected to this place helped shape the intellectual world beyond it. Gregor Reisch, while at the monastery in the early 1500s, wrote one of Europe's first printed encyclopedias. His student, Martin Waldseemüller, would go on to be the first person to name the continent 'America'. Sitting here now, surrounded by IB textbooks and laptops, it is hard not to feel that continuity: that the pursuit of knowledge has lingered here, even as everything else has changed.

Not all who lived here would have imagined, or approved of, what the Kartaus has become. Heinrich Hansjakob, a priest who spent years writing in what are now classrooms, was deeply critical of modernity and opposed many ideas that define a place like UWC today. Yet there is something almost ironic in that contradiction. A man who resisted change lived in a place that would itself transform again and again: monastery, aristocratic residence, nursing home, school. It makes the present feel less fixed, a quiet reminder of impermanence in a building that has survived through time.

Behind the main buildings lie the remains of what might be my favourite part of campus. Low, crumbling walls stretch across the grass. This was once the heart of Carthusian life: the monks' cells, each a

Beyond the buildings, the garden stretches in front of the campus. It has been cultivated, in one form or another, since the monastery's founding in the 14th century. What was once a kitchen garden for monks became an ornamental space, then part of the nursing home, and now a school garden again. The continuity is subtle but persistent. Even now, when I walk through it, I imagine what it must have looked like centuries ago: monks tending the soil in silence, the same ground, the same rhythm. As I dig through the mud on garden days, I am reminded of how much this space has given back through centuries of care.

It is easy to forget that for much of its more recent history, the Kartaus was not seen as beautiful or historically significant, but as a place for those who had nowhere else to go. For decades, it functioned as a nursing home, carrying the weight of age, illness, and social neglect. It was referred to as a 'poorhouse', defined less by legacy and more by necessity. And yet even that phase feels strangely poetic. The buildings adapted, endured, and absorbed new meanings without losing the traces of the old ones.

Sometimes, walking along the paths near the Dreisam or the old ruined walls behind the school, I catch myself imagining the footsteps of those who came before me. Carthusian monks moving silently between cells. Craftsmen working along water channels that have existed here for centuries. Perhaps even medieval travellers passing through, unaware the place would still be standing hundreds of years later. I find myself feeling something similar to what Felix Mendelssohn captured in 1837 when he sketched the Kartaus in his journal: a quiet admiration for the beauty of its legacy.



A glimpse of the Klostergarten: the garden that keeps giving back even after centuries!



Whether it's after project weeks, summers, or just walks to the city, we always find our way back to this building that waits for us.

Student Portrait

Where Learning Means Belonging

Farzana Motamedi is used to answering a difficult question: Where are you from? "I struggled with that at first," she says. "But I always come back to Afghanistan."

Born to Afghan parents in Iran, she moved to Kabul at the age of seven. It was there that she first understood what belonging meant. "The moment I crossed the border, I felt: here, I am no foreigner." Despite growing up between cultures and speaking Persian with an Iranian accent, she was welcomed without question. Afghanistan became home; not just a place, but a feeling.

That feeling was deeply shaken in 2021.

On August 15, what began as an ordinary school day ended in uncertainty. Farzana had just taken a computer science exam and said goodbye to her classmates, expecting to see them the next morning. By the afternoon, everything had changed. Schools closed. At first, it seemed temporary. But when they reopened, only boys and younger girls were allowed back. "For some people, going to school is a routine," she says quietly. "For others, it's a dream."

For Farzana, education had always been more than routine: it was purpose, identity, and possibility. Losing access to it felt like losing a part of herself. "I didn't feel like I belonged anymore," she says. The place that once embraced her no longer allowed her to pursue what she loved most.

And yet, what stayed with her just as strongly was not only the loss – but the resilience she witnessed around her. Afghan girls' resilience remains a defining part of how she sees the world. She speaks with deep admiration about their determination to keep learning, even under extreme restrictions. "I really admire how hopeful and brave the girls are," she says. "Even in the worst situation, they try to continue learning in any way they can."

She recalls how they used every opportunity available – joining book clubs, studying online, or learning in small groups. Their persistence, she says, has stayed with her.

In 2023, her family left Afghanistan. After a period of transition, they arrived in Germany, where Farzana had to begin again – new country, new language, new system. After nearly three years without formal schooling, the gap felt immense. Teachers initially doubted whether she could complete her Realschulabschluss within a single year. But Farzana insisted.

"I had already lost three years," she says. "I didn't want to lose another one."



The first months were overwhelming. She translated lessons word by word, into English, into Persian, trying to keep up. Slowly, she found her rhythm. And then, something remarkable happened: she didn't just pass. She finished as the top student in her year.

Her achievement surprised many. For her, it carried a different meaning. "I felt responsible," she explains. "There are so many girls who want to study but can't. I have this opportunity, I have to use it."

Today, Farzana is a first-year student at RBC. Recently elected as Student Secretary, she now represents her peers in the Student Council. A few months ago, she stood in front of the entire school and gave a speech about education – about what it means, and what it costs when it is taken away. Many in the audience were moved.

At RBC, she has found something she once thought she had lost: a sense of home. "It's the closest feeling I've had since 2021," she says. In a community where students come from all over the world, not fully belonging becomes something shared – and something that brings people together.

Her curiosity extends beyond the classroom. She speaks multiple languages – Persian, English, German, and some Pashto – and has a deep love for poetry, especially the works of Hafez and Rumi. "Poetry can say in one line what would take a paragraph otherwise," she says. It is, for her, another way of holding onto meaning.

What comes next is still open. She is drawn to the social sciences and humanities, perhaps business, but always with a clear intention: to contribute, to engage, to create opportunities for others. If given 30 seconds of the world's attention, her message would be simple:

"Don't overthink. If you have an idea, take the first step. Even a small step can grow into something meaningful."

Autorin: Julia Angstenberger

Class of 2026

Refusing the Single Story

As the Class of 2026 celebrates its IB results, we also celebrate something that cannot be measured in points alone. Over two years at UWC Robert Bosch College, these students learned to live, learn, and grow alongside peers from around the world. As Rektor Helen White reflected in her Closing Ceremony speech, they "spent two years refusing the single story" – about each other, about the world, and about themselves. They learned "to disagree without disconnecting, to be challenged without being threatened, and to hold complexity" in a world that often rewards simplification. Wherever they go next, the Class of 2026 leaves RBC not only with an IB Diploma, but with the curiosity, empathy, and courage to build bridges across difference. We congratulate our graduates and wish them every success for their journeys ahead.



At the Closing Ceremony, graduates receive their Certificate of Attendance as the entire RBC community comes together one final time to celebrate the Class of 2026.

"We looked into each other's faces. We listened to the stories in full. We laughed together through days heavy enough to break us. We argued – fiercely, profoundly – and still returned to one another afterward. And suddenly, the 'other' ceased to be an abstraction. No longer an idea. No longer a statistic. But a human being. Whole. Fragile. Real."

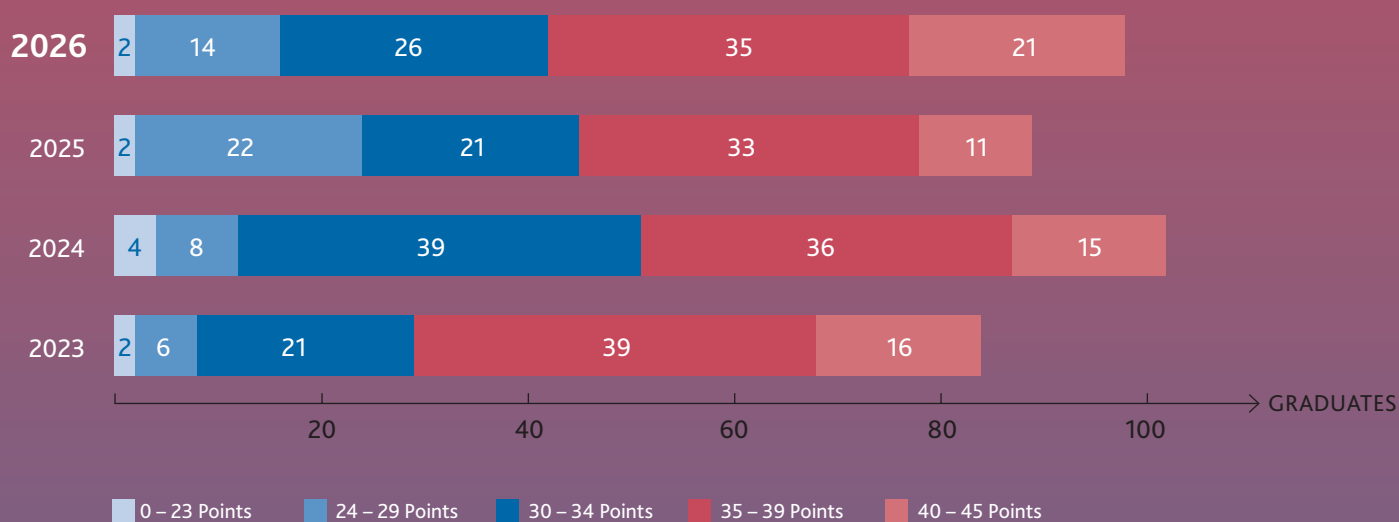
Hamza, RBC 2024-26



2026 IB DP Grade Point Average (updated July 2026)



IB DP Results of our graduates



Student-led Projects

Learning Beyond the Classroom

Design a UWC – Reimagining Campus Life

As part of a short-term CAS project, a group of students explored a bold question: What would a UWC look like if it were designed entirely by students?

The idea emerged from everyday campus experiences. "We started asking what we would change, and what a UWC could look like if it reflected the student experience more closely," Marlena, one of the student leaders, explains.

Structured like a real architectural process, the project guided participants through stages from mood boards and hand-drawn layouts to digital models and final cardboard prototypes. "We wanted to follow the actual design process," the student explains, "so each session approached the problem from a different angle."



The group designed a campus for Melbourne, Australia, incorporating climate-responsive features such as water collection and energy use. Student housing and shared spaces were also reimagined: "We designed the houses on a single floor for better temperature control, while keeping separate living and learning spaces."

From mood boards to cardboard models: students followed the full architectural design process as they reimagined what a future UWC campus could look like.

Community was central throughout. Kitchens and common areas were designed as meeting points, "a very UWC experience," as Marlena notes. The team also added sports facilities and stronger connections between indoor and outdoor spaces.



Freed from budget constraints, the group embraced a visionary approach: "We didn't limit ourselves – we wanted to think big." The result is an exploration of how student voices can reimagine the future of UWC campuses.

"What would a UWC look like if it reflected the student experience even more closely?" This question guided students as they designed and built their own vision of a future UWC campus.

First Responders – Building Skills, Strengthening Community

This year saw the launch of the First Responders service, a student-led initiative aimed at building a safer and more responsive campus community. Through regular training sessions, students learned first aid from the ground up, developing practical skills and preparing for real-life, sometimes stressful, situations.

Guided by a local instructor from the German Red Cross (DRK), participants practiced responding to a wide range of cases, from minor injuries to more complex emergencies. They also supported the community in everyday ways, such as caring for sick students and delivering meals.

Beyond hands-on training, the group focused on building lasting structures and raising awareness. "It wasn't just about learning first aid, it was about building a system that helps us respond safely and efficiently as a community," one student reflects. The team introduced new practices, including a 'safe haven' approach, and led a prevention workshop on intoxication.



First Responders were also present at major campus events, including Kultur in der Kartause, House Cup, and sports matches, providing support where needed. Partnerships with local organizations further enriched the experience, including exchanges with other school responder teams and support from Barmer, who sponsored a professional first aid kit.

Alongside weekly training with the German Red Cross (DRK), the First Responders service was strengthened through a partnership with Barmer, who donated a professional first aid backpack.

By combining technical training with empathy and teamwork, the First Responders have laid the foundation for a more caring and prepared campus community.

Märchen aus aller Welt – Stories that Travel

Märchen aus aller Welt is a student-created story-telling theatre project that brings folktales from different cultural contexts to life for young children in Freiburg. Performed entirely in German by a group of six student actors – including both native speakers and German language learners – the 40-minute piece was designed to be accessible, playful, and engaging for children aged 3–7.

Over the course of the year, the troupe performed 10 shows across 9 institutions, reaching around 400 children in primary schools, kindergartens, a community centre, and even a children's hospital. From Clara-Grunwald-Schule and Gerhart-Hauptmann-Schule to Kita Tausendfühler and the Kinderklinik, each visit turned into a shared moment of imagination and connection.

The response from host institutions was overwhelmingly positive. One teacher shared: "The children were completely enchanted. We would be absolutely delighted to welcome you back next year." Another wrote: "It was wonderful – your students not only performed with talent, but engaged with the children so beautifully."

Beyond performance, the project created meaningful learning experiences for the student team itself, developing confidence, teamwork, and the ability to communicate across age groups and language levels. Märchen aus aller Welt showed how story-telling can cross borders, and how theatre can turn simple tales into shared moments of wonder.

Six students, ten performances, around 400 children reached: The Märchen aus aller Welt troupe brought folktales from around the world to schools, kindergartens, a children's hospital, and community organisations across Freiburg.



Menschen am RBC

Zwischen Biodiversität und Gemeinschaft: Wolfram Seitz-Schüle über Natur, Verantwortung und das Leben am RBC

Kannst du dich bitte vorstellen?

Ich bin Wolfram Seitz-Schüle. Ich bin verheiratet mit Eva Maria Schüle und wir haben zwei erwachsene Söhne und mittlerweile auch drei Enkelkinder. Am RBC bin ich Estate Manager.

Und kannst du dich jetzt vorstellen, ohne deinen Namen, deine Familie oder deine Rolle am RBC zu erwähnen?

Ich bin zuständig für das besondere Geschenk der Natur, das uns dieser Standort bietet. Das heißt, ich widme mich dem Naturschutz, der Biodiversität und dem historischen Charakter des Geländes.

In anderen Worten: Als Estate Manager kümmerst du dich um das 9,8 Hektar große Areal rund um unseren Campus. Was sind typische Aufgaben, die dabei anfallen?

Unser Gelände ist Teil einer großen Biotopverbundachse vom Rheintal in den Schwarzwald und spielt gerade in der Biodiversitätskrise eine sehr wichtige Rolle. Deshalb arbeiten wir nicht nur auf unserem Gelände, sondern auch außerhalb – mit unseren Maschinen und mit den Tieren.

Was hat dich ans RBC gebracht und was bedeutet es heute für dich, Teil dieser Community zu sein?

Unsere Familie lebt hier schon seit Generationen, und eigentlich kam das RBC zu uns statt umgekehrt. Evas Großvater und Vater waren hier Förster, und Eva und ich pflegen das Gelände schon seit fast 40 Jahren. Für uns ist das College aus heutiger Sicht eines der größten Geschenke in unserem Leben. Das Kloster, in dem wir uns befinden, war im Mittelalter ein wesentlicher Mittelpunkt des europäischen Humanismus, und hier wurde eines der wichtigsten naturwissenschaftlichen Bücher des Mittelalters geschrieben. Das RBC bringt diese Dinge zurück: Wissenschaftsorientierung, Humanismus und Friedensarbeit. Und das Besondere ist, dass jedes Jahr 100 neue motivierte junge Menschen kommen, die an die Zukunft glauben und mit denen wir gemeinsam eine Community formen dürfen.

Wir Schüler:innen können uns den Campus gar nicht ohne die Schafe vorstellen, und wenn es um sie geht, bist du der Experte. Kannst du uns ein Geheimnis über die RBC-Schafe verraten?

Also, das größte Geheimnis bei Schafen sind immer: Leckerlis.

Clara: Das habe ich vorhin sogar demonstriert bekommen!

Genau! Wir arbeiten mit den Schafen ohne Hund, deshalb müssen wir sie ein bisschen dressieren, damit wir mit ihnen umgehen können. Das Geheimnis dabei ist Getreide oder etwas Süßes. Man darf es natürlich nicht übertreiben, weil das für Wiederkäuer sehr gefährlich sein kann.



Clara: Wie viele Schafe haben wir hier?

Wir haben etwa 100 Schafe und dazu noch zwei Alpakas. Und wenn wir sie brauchen, haben wir auch noch Rinder, mit denen wir auf die Weide gehen können.

Hast du eigentlich einen Lieblingsplatz auf dem Campus?

Es gibt viele Lieblingsorte. Einer davon ist die Insel unterhalb des Stromhauses. Dort waren wir oft mit unserer Familie, und unsere Kinder und Enkelkinder haben dort schwimmen gelernt.

Leni (Enkelin): Ja, da bin ich früher immer geschwommen!

Ein anderer Ort ist oben auf der Johannesheimwiese. Dort kann man im Frühjahr den schneebedeckten Feldberg sehen, während es hier unten schon warm und frühlingshaft ist.

Was begeistert dich an deiner Arbeit?

Ich war schon immer ein sehr naturverbundener Mensch. Das Schöne ist, dass ich hier das machen kann, was meine große Leidenschaft ist: zum einen für die Gesellschaft zu arbeiten – ich engagiere mich auch im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz – und zum anderen mich für Biodiversität und Naturschutz einzusetzen.

Zum Schluss: Was motiviert dich, weiter für eine friedliche und nachhaltige Zukunft zu arbeiten?

Wenn ich in die Augen der Schüler:innen hier schaue, dann ist es genau dieser Blick in die Zukunft, der mir Motivation gibt. Es gibt einen Spruch von Martin Luther: „Selbst wenn die Welt morgen untergehen würde, würde ich heute einen Apfelbaum pflanzen.“ Das College und die Arbeit hier sind für mich ein Apfelbaum.

Das Interview führte RBC-Schülerin Clara Christ.



English Translation



Alumni

11 Lives, One Mission: How RBC Alumni Carry It Forward

Across countries and careers, these 11 alumni show that the UWC experience continues long after graduation. Each story reflects a different way of living the UWC mission – through empathy, responsibility, and engagement with the world. Together, they highlight the strength of the UWC alumni network as a living community that connects people, shares experience, and amplifies impact across generations.



Nana

(Class of 2016, Ghana) arrived at UWC Robert Bosch College unsure where he belonged; he left with a deep sense of purpose and confidence. After studying Pre-Physical Therapy

at Luther College and earning a Master's in Exercise Science from Loyola University Chicago, he now works at Northwestern Hospital in Chicago. Beyond his clinical work, Nana founded a community health initiative that provides free screenings and health education in underserved communities. He credits UWC with teaching him that meaningful change begins with listening, empathy, and showing up for others.



Judith

(Class of 2017, Germany) arrived at UWC Robert Bosch College eager to see the world and left with a deeper understanding of it. After a gap year in Jordan, where she learned

Arabic and volunteered in a community centre, she studied Political Science at Sciences Po in France and later pursued graduate studies in international affairs and migration. Today, Judith lives in Belgium and works at the European Commission. She credits UWC with teaching her to embrace complexity, stay curious, and engage thoughtfully with the challenges of creating change within institutions.



Yohan

(Class of 2018, Kenya) arrived at UWC Robert Bosch College drawn by the promise of a truly global community – and found a place that shaped how he lives and leads. After a gap year

supporting UWC Changshu China, he studied International and Public Affairs at Brown University in the United States. Today, he works in finance at an investment firm in New York, focusing on strategy and new business development. Yohan credits UWC with teaching him to build trust across differences and to lead with empathy, kindness, and respect in every environment.



Rohan

(Class of 2019, New Zealand) came to UWC Robert Bosch College looking for challenge and found a community that deepened his commitment to sustainability, dialogue, and

civic engagement. After graduating, he returned home intending to take a gap year but instead ran for local office and was elected to the Nelson City Council at just 19 years old. During his term, he helped transform the city's public transport system, making it fully electric and significantly increasing ridership. Today, he works to strengthen the creative sector in his community while continuing his studies in English and Economics.



Jaime

(Class of 2020, Colombia) arrived at UWC Robert Bosch College as the first person in his family to study abroad and quickly embraced the challenges and opportunities of an inter-

national community. After graduating, he studied Economics and Statistics at Columbia University in New York before beginning a career in finance, focusing on currencies and interest rates. Jaime credits UWC with teaching him to listen deeply, engage with different perspectives, and lead with integrity. He believes UWC graduates can make a difference in every sector by bringing compassion, openness, and intercultural understanding into their work.



Niovi

(Class of 2021, Greece) came to UWC Robert Bosch College on a full scholarship after discovering the opportunity almost by chance. At RBC, she found a global community that chal-

lenged her academically, expanded her horizons, and encouraged her to embrace authenticity over performance. After graduating, she studied at St. John's College in the United States, where she further developed her love of inquiry, dialogue, and critical thinking. Today, Niovi has returned to Greece to pursue professional acting. She sees her work as a continuation of the empathy, self-reflection, and courage to be herself that she first cultivated at UWC.



Claire

(Class of 2022, USA) found at UWC Robert Bosch College a community defined by care, creativity, and belonging. After graduating, she spent a gap year in Senegal, living with a

host family, learning French and Wolof, and supporting a youth civic engagement centre. She now studies at Princeton University in the United States, where she helps bring UWC alumni together through gatherings and community events. An artist at heart, Claire captures the spirit of RBC through her illustrations, creating designs that keep memories of Freiburg alive and connect students and alumni across the world.



Till

(Class of 2023, Germany) first discovered UWC after hearing a friend's stories late one night, sparking a search that led him to UWC Robert Bosch College. After graduating, he moved to

Vienna to study Political Science while working at the Austrian Parliament, engaging with visitors from around the world. He will soon join Austria's Federal Ministry of Justice, contributing to the national Security Report in the Criminal Law Division. As Chair of the UWC Germany Alumni Association, Till continues to stay closely connected to the UWC community. He credits UWC with teaching him openness and perspective, helping him engage thoughtfully across cultures and viewpoints.



Luz

(Class of 2024, Costa Rica) grew up in a rural mountain town and arrived at UWC Robert Bosch College with limited English, gaining confidence through community,

CAS projects and volunteering in Freiburg. After graduating, she moved to the United States to study Economics and International Affairs at Lewis & Clark College, where she balances studies with campus work. She now also serves as National Selections Coordinator for Costa Rica, supporting new applicants and giving back to the UWC community that shaped her.



Camille

(Class of 2025, Switzerland) discovered UWC through a school presentation in Biel and applied shortly before the deadline. At UWC Robert Bosch College, she found her voice

through theatre, directing student performances and collaborating on creative projects that strengthened her confidence and sense of expression. After graduating, she is currently on a gap year in Switzerland, working as a waitress, tutoring younger students in languages and maths, and actively participating in a theatre troupe and youth group. Camille credits UWC with helping her become more grounded, self-aware, and confident in expressing herself.



Aaya

(Class of 2026, Japan) arrived at UWC Robert Bosch College curious about what happens when people from different backgrounds truly live and learn together. Over two years, she became known for

bringing people into community – whether through bonfires, shared meals, origami workshops, or teaching fellow students traditional Japanese dances. Aaya credits RBC with helping her embrace both her strengths and vulnerabilities while learning the value of collaboration and genuine connection. This autumn, she will begin her studies at Oberlin College in the United States, where she hopes to explore the intersections of music, community, and education.

Alumni

Coming Home: The First 10–Year Reunion at RBC

Ten years after graduating, the Class of 2016 returned to UWC Robert Bosch College for a milestone in the College's history: our very first alumni reunion. More than 40 alumni travelled from across Europe, Africa, North America, and beyond to reconnect with one another, revisit the campus, and celebrate the community they helped build as RBC's pioneer generation.

Throughout the weekend, former students were joined by many familiar faces from the College's early years, including former teachers, tutors, and staff members who had shaped their time at RBC. Together, they reflected on the beginnings of the College while creating new memories through a programme that blended nostalgia with new traditions. Alumni moved back into the student houses for the weekend, opened a time capsule they had sealed ten years earlier, explored how RBC has evolved since their graduation, and reconnected both in Freiburg and online with classmates who were unable to travel.

The reunion was more than a celebration of the past. It marked the beginning of a new chapter in the life of our alumni community – one built on the enduring friendships, shared values, and lifelong commitment to UWC that continue to connect generations of RBC graduates around the world.

Alumni Fundraising Challenge

The 10-Year Reunion also marked the conclusion of our Alumni Fundraising Challenge. By June 2026, alumni from across all graduating classes had raised €11,500 in support of student scholarships.

Whether through small or larger gifts, every contribution reflects a shared commitment to making the UWC experience possible for future generations.

Thank you to everyone who chose to give back.



What is one thing RBC gave you that is still part of your life today?

Having long deep-dive discussions from all kinds of angles

Open-mindedness and values

Community involvement

Supportive and wonderful teachers

What should never change about RBC?

The sheep!

The way project weeks are organized



Generationswechsel im Schulgarten

Die Verbindung von Mensch und Garten als Lebenswerk

Zufrieden lächelt Eva, während wir auf einer Bank sitzen und den 2.000 m² großen Schulgarten überblicken. „Es ist schön, zu erleben, wie das hier jetzt Früchte trägt.“ Damit meint sie den über 600 Jahre alten Klostergarten, der in den letzten zehn Jahren unter ihrer Führung zu einem integralen Bestandteil des Schullebens geworden ist. Ein Ort, der täglich von Schüler:innen aufgesucht wird – zum Ernten, Lernen, Tiere füttern oder einfach, um zur Ruhe zu kommen. Die sonnige Lage, die große Pflanzenvielfalt und die schützenden alten Mauern machen ihn zu einem besonderen Rückzugsort im lebendigen UWC-Alltag.





Evas Ansatz ist geprägt von Vertrauen in Prozesse. „Ich arbeite gerne im Hintergrund und halte die Fäden zusammen“, beschreibt sie ihre Rolle. Vieles darf entstehen, wachsen, sich verändern. „Wenn unterschiedliche Blickwinkel zusammenkommen, kann Neues entstehen.“

Der Garten wird so zu einem Resonanzraum – nicht nur für Pflanzen, sondern auch für Menschen. Ein Ort, an dem Begegnung möglich ist, an dem gemeinsam gearbeitet wird, aber auch einfach Sein erlaubt ist. „Ob jemand viel oder wenig leistet, spielt hier keine Rolle. Wichtig ist, dass die Menschen ihren Platz finden.“

Diese Offenheit zeigt sich auch in der Vielfalt des Gartens: Neben klassischen Kulturen wachsen hier inzwischen auch ungewöhnlichere Pflanzen wie Zuckerhirse oder Hiobstränen – Impulse, die oft durch die internationale Schülerschaft eingebracht werden.

Im August hat Eva ihre Aufgabe an ihre Nachfolgerin Leonie übergeben – eine langjährige Gartenfreiwillige, studierte Pädagogin und Mitglied des Weltacker Freiburg. Für Eva ist dieser Schritt ein bewusster Teil des Prozesses: „Übergaben sind wichtig. Es braucht Vertrauen – und die Bereitschaft, wirklich Platz zu machen, damit Neues entstehen kann.“ Die Übergabe verläuft eng begleitet und im Austausch – eine Grundlage für Kontinuität und Weiterentwicklung zugleich.

Wenn Eva heute zurückblickt, dann mit Dankbarkeit. Was als private Initiative begann, ist heute ein lebendiges System, getragen von vielen. „Der Garten ist mein Lebenswerk – aber nicht im Sinne von etwas Abgeschlossenem. Sondern als etwas, das ich mit anderen aufbauen durfte.“

Und während wir aufstehen und noch einmal über die Beete und Bäume blicken, wird deutlich, was sie meint: ein Ort in Bewegung – verwurzelt und offen zugleich.

Autorin: Julia Angstenberger



English Translation

Seit einem Jahrzehnt bewirtschaften Schüler:innen im Rahmen ihres CAS-Programms gemeinsam mit Eva Schüle und ihrem Team den Garten – biologisch, achtsam und im Einklang mit den Jahreszeiten. Aus den Schnittstellen zwischen Naturzyklen und Schuljahresrhythmus ist über die Jahre ein lebendiges Programm entstanden. „Wir packen da an, wo der Garten Bedarf hat. Das ist je nach Jahreszeit sehr unterschiedlich“, sagt Eva. „Für mich ist es nicht so wichtig, was die Schüler:innen hier konkret lernen – das ist sehr individuell. Wichtig ist, dass sie es als bereichernd erleben.“

Ein wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung ist das Gartenfreiwilligenprogramm, das über die Jahre stetig gewachsen ist: Jeden Freitag-nachmittag kommen Freiwillige zusammen, arbeiten im Garten mit und tragen Verantwortung – auch über die Sommermonate hinweg, wenn der Schulbetrieb ruht. So bleibt der Garten ein kontinuierlich gepflegter, gemeinschaftlich getragener Ort.

Evas Verbindung zu diesem Ort reicht weit zurück. Seit den 1990er Jahren bewirtschaftete sie den Garten gemeinsam mit ihrem Mann. Mit viel Erfahrung, Geduld und

Überzeugung verwandelten sie eine klassische Zierpflanzengärtnerei in einen vielfältigen Nutzpflanzengarten und stellten auf biologischen Anbau um. Neben den Beeten und Anbauflächen pflegen Eva und ihr Team auch rund 140 Obst- und Fruchtbäume auf dem Campus.

Mit der Gründung des UWC Robert Bosch College begann eine neue Phase: Aus einem privat geführten Garten wurde ein Bildungsraum. Eine wichtige Rolle spielte dabei der ehemalige akademische Leiter Christian Bock, der mit dem Ansatz der 'Place-based Education' Impulse setzte, Lernen stärker an konkrete Orte und Erfahrungen zu knüpfen. Für Eva war das eine Bestätigung ihrer Praxis – und ein Ausgangspunkt, um den Garten weiter in das pädagogische Konzept einzubetten.

Heute ist der Garten ein zentraler Bestandteil des Schullebens. Besonders sichtbar wird das bei gemeinsamen Momenten im Jahreslauf: Wenn neue Schüler:innen ankommen und erste Erfahrungen im Garten sammeln, oder am Spring Day, wenn die gesamte Schulgemeinschaft zusammenkommt, um zu pflanzen, zu gestalten und den Ort weiterzuentwickeln.

Gastfamilienprogramm

Die Welt zu Gast bei uns

Es ist jedes Mal wieder spannend: Wer wird zu uns kommen? Auch wenn es zunächst nur um vier Wochenenden in zwei Jahren geht – wir wissen schon, dass acht Tage sehr, sehr intensiv sein können. Vor allem dann, wenn wir mit unseren Gästen aus dem RBC nicht nur in den persönlichen Austausch gehen, sondern auch eintauchen in die Perspektive anderer Länder und Kulturen.

"I am standing on water, please take a photo" – das war ein solcher Moment, als unser erster RBC-Gaststudent vor vielen Jahren mit uns zum damals gefrorenen Waldsee gegangen war. Er lernte Eis kennen – ich habe gelernt, dass sein Heimatland Nepal nicht nur Berge und Schnee hat, sondern dass dort in anderen Teilen Mangos wachsen.

Zwei Jahre später entschließt sich mein Sohn zu einer Bewerbung und wird genommen. So lerne ich das Ganze auch von innen kennen.

„Würden Sie auch zwei Jungs nehmen?“ – kam die Frage vom RBC das nächste Mal. Aber ja, dann können die auch etwas zusammen machen. Sie müssen sich eben ein Zimmer teilen. Bei der nächsten Runde kommen zwei, die sich schon vor dem RBC virtuell kennengelernt haben und nun beste Freunde sind. Wir sprechen über die Verantwortung Deutschlands für Israel, den Krieg im Libanon und müssen uns fragen lassen, ob wir hier nicht ein weiteres Mal Verantwortung tragen. Mit ihnen kommt auch der Ramadan ins Haus, und wir feiern Fastenbrechen mit einem köstlichen Gericht aus Niger. Der Abschied fällt schwer nach zwei Jahren, der Kontakt bleibt bestehen und geht zu Herzen.

„Könnt ihr kochen?“ – meine spaßig gemeinte Frage wird mit zwei Lächeln und Daumen hoch beantwortet. Wieder zwei junge Männer, beide mit asiatischem Hintergrund, aber aus unterschiedlichen Kontinenten: USA und China. Unsere Küche wird mit asiatischen Küchendüften gefüllt – es ist jedes Mal ein Fest. Zudem sind beide Musiker, wir erhalten eine Kostprobe und freuen uns auf mehr.

Nachdem wir einem weiteren Paar im Dorf von unseren Gästen erzählt haben, bewerben sich diese auch, und im Frühjahr treffen wir uns dann mit allen vier RBC-Gästen in unserem Dorfcafé. So zusammen gelacht wurde dort schon lange nicht.

Die Welt kommt mit den Schülerinnen und Schülern aus dem RBC. Das ist ganz wunderbar, und manchmal wiegt es auch schwer. Und jedes Mal ist es ein Geschenk.

Sibylle Huerta Krefft
Gastfamilie aus Staufeu



Weitere Informationen zum
Gastfamilienprogramm



English Translation

Statistics & HR

People at RBC

Incoming staff members 2025/26

This school year, we welcomed

Juraj Pavlovič (Slovakia) as teacher of Mathematics,
Sarah Toussaint Ortiz (Germany) as House Tutor and
Arpit Kothari (India) as teacher of Economics and TOK.



We also welcomed **Jaime Li Wu** (Panama) and **Luisa Egle** (Germany, not on the photo) as volunteers (Bundesfreiwillige), **Iva Hořejší** as Alumni Engagement Coordinator and Career Counsellor, **Navya Jose** (India) as IT Admin as well as **Y Tach Buon Dap** (Vietnam) as ecological volunteer.

New Peace Coordinator

In May 2026, the College created a new role and has appointed a Peace Coordinator:

Natasha Tourabi will take on the role moving forward in addition to teaching Anthropology. In this capacity, Natasha will develop and oversee programs and initiatives that promote a culture of peace, inclusion, and equity within the UWC community. Working closely with students, staff, and other stakeholders, she will help foster an environment where diversity is celebrated and all community members feel valued, respected, and trusted.



Leaving Staff

We say goodbye to three valued colleagues who have helped shape our community in meaningful ways. **Eva Maria Schüle**, our Garden Pedagogue, is retiring after years of nurturing the campus garden into a thriving center of learning and connection. **Bonginkhosi Mzileni**, Chemistry Teacher, is moving on after inspiring students with engaging and memorable science lessons. **Verena Heidenreich**, our founding School Psychologist, leaves behind a lasting legacy of care, guidance, and support for generations of students.

Thank you for your invaluable contributions to RBC.
 We wish you all the very best for the future.

200
STUDENTS



FROM
87
COUNTRIES



1079
ALUMNI

65
STAFF MEMBERS



FROM
24
COUNTRIES

Your Support Matters

Our Recurring Donors

Adelhausenstiftung Freiburg

ALV Stiftung

B. Braun Melsungen AG

Christian und Dorothee Bürkert Stiftung

Christof und Jutta Bosch

Shelby and Gale Davis

Dieter Schwarz Stiftung

ERWO Holding AG

Eugen-Martin-Stiftung

Europa-Park GmbH & Co Mack KG

Eva Madelung

Franz und Gaby Fehrenbach

Heidehof Stiftung

Hubert Burda Stiftung

Josef-Wund Stiftung

Karl-Schlecht-Stiftung

Kurt und Gerlinde Liedtke

Land Baden-Württemberg

Matthias Madelung

Nicola Leibinger-Kammüller

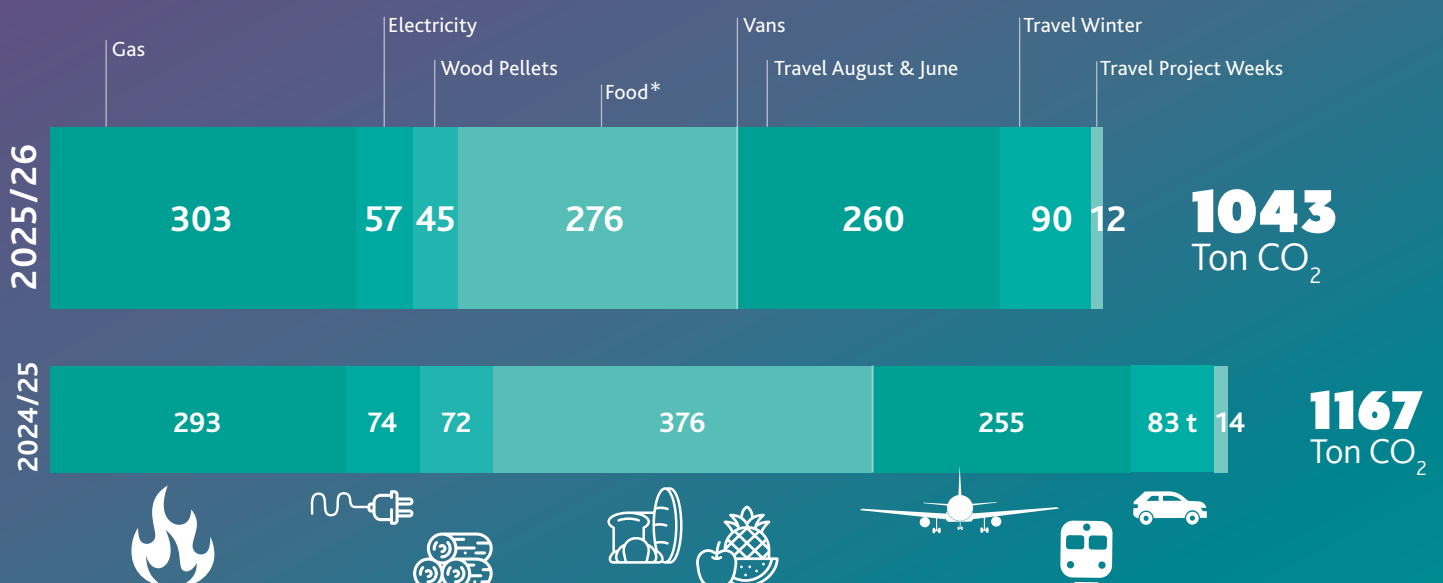
Paul Mathis-Stiftung

Robert Bosch Stiftung

Stadt Freiburg

Volker-Homann-Stiftung

CO₂ Emission in Tonnen



* Change: Breakfast and Dinner default vegetarian

Finanzen

Das Jahr 2025 in Zahlen

Das Jahr 2025 war wirtschaftlich stabil: Einnahmen von 7.755 TEUR standen Ausgaben von 7.614 TEUR gegenüber, womit ein positives Jahresergebnis von 140,8 TEUR erzielt wurde. Dieses wurde gemäß Beschluss der RBC-Gesellschafterversammlung den geringen Gewinnrücklagen der Schule zugeführt.

Ende 2025 wurde der Schulparkplatz erneuert, da die Verkehrssicherheit des alten Belags nicht mehr gewährleistet war. Mit 36 TEUR stellte dies die größte Einzelposition im Budget der RBC-Hausmeister dar.

Mit Iva Hořejší, die 2025 vom UWC in Maastricht zu uns kam, konnten wir erstmals eine Mitarbeiterin im Bereich 'Alumni Coordination and Outreach' gewinnen. Dadurch steht unser Alumni-Netzwerk in einem noch intensiveren Austausch mit der Schule. Besonders die erste Schülergeneration (2014-2016) freut sich auf das erste '10 Year Reunion'-Event im Juni 2026. Wir sehen sehr gute Chancen, die Idee des 'Giving Back' unter unseren Alumni weiter zu stärken und zu etablieren.

Auch die wissenschaftlich beschriebenen Herausforderungen im Bereich der mentalen Gesundheit von Schüler:innen zeigen sich bei uns. In der Folge stiegen die externen Unterstützungskosten 2025 um 8 TEUR auf 12,4 TEUR. Gemeinsam mit den Nationalen Komitees und dem Board arbeiten wir an Lösungen, um die Betreuung in diesem Bereich weiter zu verbessern.

Auf der Einnahmenseite profitierten wir von einer Erhöhung der Stipendienmittel des 'Dare2Dream'-Programms des amerikanischen Philanthropen Shelby Davis, der die Schule gemeinsam mit seiner Frau zu Ostern 2025 besuchte, um 8,5 TUSD pro Schüler:in und Schuljahr. Insgesamt führten diese Entwicklungen zu Einnahmen von 647 TEUR (+80 TEUR gegenüber dem Vorjahr).

Nicht nur Shelby Davis, sondern auch alle weiteren Förderer, Unterstützer und Geldgeber der Schule standen uns 2025 weiterhin treu zur Seite. Ohne sie wäre eine Schule wie das UWC Robert Bosch College, an der 96% der Schüler:innen ein Voll- oder Teilstipendium erhalten, nicht möglich. Mein großer Dank gilt ihnen allen: Sie schaffen Hoffnung und Zukunft für unsere Schüler:innen in einer turbulenten und herausfordernden Welt.

Thomas Drössel

Kaufmännischer Geschäftsführer



GuV 2025 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen 2025	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Schülerstipendien von Spender:innen	2.069.244
Einnahmen aus Eltern- und National Committee-Beträgen	1.415.240
Förderung der Robert Bosch Stiftung	1.224.000
Erlöse aus Vermietung und Verpachtung	102.501
Einnahmen aus zwei 'Summer Courses'	86.495
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	41.669
Erstattung der Krankenkassenkosten	37.241
Andere Einnahmen	278.830
Summe Einnahmen 2025	7.755.830

Kosten 2025	Euro
Personalkosten	4.714.861
Mensa	868.458
Heizung, Energiekosten, Reinigung	678.269
Reparatur und Instandhaltung	201.578
Gebühren UWC International	158.523
Schüler:innenaktivitäten	126.847
Abschreibungen	119.428
Reisekosten Schüler:innen	99.408
Versicherungen	92.692
Kosten Buchhaltung und Jahresabschluss	80.029
Aufwendungen für medizinische Betreuung	72.423
IB Gebühren	62.643
Krankenkassenbeiträge von Schüler:innen	43.335
Schulfächer	41.442
Werbekosten	30.071
Fuhrpark	36.223
sonstige Kosten	188.224
Summe Kosten 2025	7.614.454
Jahresgewinn 2025	140.766

Zuführung in die Gewinnrücklagen	-140.766
Bilanzgewinn	00.00

ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH

Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
Telefon +49 (0)761 70839 500
www.uwcrobertboschcollege.de

Geschäftsführer:in

Dr. Helen White
Thomas Drössel
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau
HRB 706933

Steuernummer

06471/60599

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BIC FRSPDE66XXX
IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD

Lukas Bosch (Vorsitzender)
Dr. Christof Bosch
Anna Maria Braun
Dr. Franz Decker
Dr. Christian Hodeige
Daniel Kuhagen (stellv. Vorsitzender)
Helmut Rau
Dr. Bernhard Straub

UWC INTERNATIONAL

President Emeritus

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

Ehrenpräsident

Nelson Mandela †

